

31.1.2022

## **Pandemie und Versagen**

Ein Gespräch mit Karl-Heinz Roth über die Corona-Politik  
**im Podcast von medico international**

<https://www.medico.de/pandemie-und-versagen-18519>

*Gestern Lockdown, heute Impfpflicht: Die öffentliche Auseinandersetzung um die staatliche Corona-Politik geht weiter und das oft erbittert. Hier Impfgegnerschaft, Corona-Leugnung und Maskenverweigerung, dort Befürwortung der Maßnahmen oder sogar die Forderung nach ihrer Intensivierung.*

*Ist in dieser Gemengelage eine demokratische Gesundheitspolitik noch denkbar und möglich?*

*Der Arzt und Historiker Karl-Heinz Roth hat gerade ein Buch über den bisherigen Pandemieverlauf und verfehlte politische Antworten vorgelegt.*

**Aus dem Gespräch** - ab Min. 36.00:

### **Zur Impfpflicht**

**Frage:** Hältst Du eine Impfpflicht eigentlich für ein sinnvolles Instrument durch diese Pandemie weiterzukommen, wie es ja quasi mainstreammäßig gerade argumentiert wird?

**Roth:** Nein! Ich spreche nicht von Impfpflicht, sondern von Impfzwang.

Zunächst mal ist es ein grundsätzliches Problem für die Betroffenen, aber auch für diejenigen, die die Betroffenen dann impfen sollen.

Für die Betroffenen ist das Impfen ein Eingriff in ihre körperliche Integrität. Es ist eine Körperverletzung. Es wird eine schwächere Infektion gesetzt, um eine schwerere zu verhindern.

Das ist ein grundsätzliches Problem.

Ich denke, jeder Mensch hat das Recht, darüber zu entscheiden, ob er diesen Eingriff akzeptiert oder nicht. Da müsste man schon ganz extreme Situationen präsentieren, um diese ethische Grundproblematik überhaupt infrage zu stellen.

Und dann kommt das Problem der Akteure - derer, die impfen sollen. Es gibt einen ethischen Grundsatz in der Medizin, den ich mir sehr intensiv angeeignet habe, weil ich wusste, wie er - ich will jetzt nicht die Nazi-Diktatur in diesem Beispiel aufführen, weil das führt immer dann zur Verwirrung - aber es gibt so etwas wie einen „informed consent“:

Der Patient, die Patientin muss zustimmen und ich als Mediziner/Medizinerin muss mich an das Prinzip halten „nihil nocere“. Ich will helfen, wenn es geht heilen, lindern usw. usw., vorbeugen, aber ich will keinen Schaden anrichten. Das ist ein Grundprinzip und eine Grundfrage.

Das ist aber nur sozusagen der Einstieg.

Ein ganz großer Teil der ‚Impfgegner‘ sind gar keine, sondern ‚Impfskeptiker‘. Wenn man sie genauer anhört - und das sollte man tun - dann stellt man fest: sie haben Skepsis gegenüber dem neuen Hightech-Impfstoff, also den Genfähen und gegenüber den RNA-Impfstoffen.

Ich habe die Entwicklung mit verfolgt und ich habe inzwischen in der internationalen Literatur gesehen, dass die extreme Beschleunigung, in der diese Impfstoffe entwickelt worden sind, ein wirkliches Problem ist. Und da werden auch noch Skandale aufkommen.

Da wurden klinische Studien zusammengelegt usw.

Es gibt also viele Menschen, die sagen „nein“ - ganz unabhängig jetzt von den irrationalen Erweiterungen, die das hat - „diese Impfstoffe sind nicht erprobt. Ein Impfstoff wird normalerweise innerhalb von vier bis sieben Jahren entwickelt. Das ist alles in einem extremen Schnelltempo passiert und von daher möchte ich das nicht.“

Diese Menschen würden zu einem erheblichen Teil - ich habe einige da auch befragt - würden einen traditionellen Impfstoff, einen Todimpfstoff, akzeptieren. Den Todimpfstoff gibt es aber in der EU nicht.

Obwohl China beispielsweise seine Todimpfstoffe von Anfang an mit angeboten hat. Es gibt sie nicht. Jetzt soll einer demnächst vielleicht freigegeben werden von einem innerhalb der EU ansässigen Unternehmen oder Biotech-Unternehmen.

Von daher ist das also zu relativieren.

Es ist vor allem auch deshalb zu relativieren, weil wir noch gar nicht wissen, ob die Todimpfstoffe, die traditionellen Impfstoffe - die natürlich auch heute mit ganz anderen Technologien produziert werden als noch vor 30 Jahren - ob die Todimpfstoffe, obwohl nachgewiesen ist, dass ihre Wirksamkeit, ihre unmittelbare Wirksamkeit - also Immunreaktionen auszulösen - etwas schwächer ist als bei den Neuen, wissen wir noch nicht, ob die Wirkung vielleicht länger anhält als bei den Neuen.

Denn die genfären und die RNA - Impfstoffe - ich gehe jetzt etwas ins Fachliche - gehen nur auf ein einziges Protein an der Oberfläche, nämlich das Spike-Protein, den Stachel. Die traditionellen Impfstoffe gehen an alle Oberflächenproteine dieses Virus, und das sind vier.

Es gibt eine Immunreaktion und es gibt aber auch noch eine monoklonale, eine lokale Reaktion der sog. monoklonalen Antikörper. Es gibt die Gedächtniszellen.

Die Gedächtniszellen sind überrumpelt worden von Omikron. Wir wissen aber noch nicht genau, ob sie auch überrumpelt worden sind von den anderen drei - die ja weiter existieren - von den anderen drei Proteinen.

Ein weiteres Argument - und das ist für mich vielleicht noch viel wichtiger- ist die Tatsache, dass es keine globale Impfkampagne gegeben hat. Es gab extreme Asymmetrien, es gab einen Impfnationalismus. Dieser Impfnationalismus hat sich inzwischen in einen rigorosen Impfimperialismus entwickelt - schauen wir uns die Nordatlantik-Region an.

Von daher kann eine Pandemie, die global verläuft, die global, unberechenbar, nicht linear, wellenförmig verläuft, kann nur global mit Medikamenten und mit Impfstoffen angegangen werden. Wenn diese Impfstoffe aber nicht global gleichzeitig - simultan - weltweit angewandt werden, werden die Virusvarianten immer wieder ausweichen können.

Die Deltavariante kam aus Indien. Da war die Impfquote, als sie dort entstanden ist, minimal. Die Omikron-Variante kommt aus Südafrika. Da war die Impfquote etwa 8 bis 15 Prozent.

Von daher ist es völlig absurd, jetzt einen Impfwang zu verlangen, wo es sowieso nur noch darum geht, 5 bis maximal 10 Prozent der Bevölkerung zu impfen, denn es wird immer einen Prozentsatz geben, der nicht geimpft werden kann, weil er lebensgefährliche Nebenreaktionen produziert.

Von daher also eine ganze Reihe von Argumenten gegen den Impfwang.

Und ich bin sehr bestürzt darüber, das hier, obwohl es jetzt so viel Kritik gibt und obwohl soviel Regierungen den Impfwang inzwischen aufgegeben haben, das hier jetzt die Politik noch einmal dabei ist, einen strategischen Fehler zu machen.

Das ist sozusagen der nächste Lockdown. Der nächste große Lockdown ist der Impfwang.

Die Folgen sind unabsehbar, aber die Effizienz ist minimal.

---

24.1.2022

### **Blinde Passagiere. Die Coronakrise und die Folgen**

*Karl Heinz Roth*, Verlag Antje Kunstmann, München 2022, 503 Seiten, 30 Euro

Buchvorstellung und Diskussion mit dem Autor

Anne Seeck, Peter Nowak und Gerhard Hanloser befragen Karl Heinz Roth zu seinem Buch und seinen Erkenntnissen über Pandemie und globale Politik:

#### ***MITSCHNITT der Online-Veranstaltung:***

<https://www.freitag.de/autoren/ghanloser/blinde-passagiere>

## Rezension

### ***Blinde Passagiere***

Der Arzt und Historiker Karl Heinz Roth hat ein Grundlagenwerk zur kritischen Aufarbeitung der weltweiten Coronapandemie vorgelegt

von Gerhard Hanloser

Mit Karl Heinz Roth meldet sich ein Autor zu der Coronakrise zu Wort, der eine beachtenswerte Biographie vorzuweisen hat. Er ist Arzt und war bis 1997 in einer hausärztlichen Gemeinschaftspraxis in Hamburg tätig. Als Historiker gab er in den 70er Jahren kontrovers aufgegriffene Anstöße zur Erforschung der Arbeiterbewegung. 1986 gründete er mit anderen die *Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts*. In der Zeitschrift *1999* widmete er sich vor allem der Erforschung der Sozial-, Wirtschafts- und Medizinpolitik des NS und organisierte und beteiligte sich an Debatten über den Charakter des deutschen Faschismus und der auf ihn bezogenen Erinnerungs- und Vergangenheitspolitik. Zuletzt erschien hierzu ein Buch von Karl Heinz Roth zur Frage der Reparationen der deutschen Besatzung in Griechenland.

1942 geboren beteiligte er sich als Hamburger SDS-Aktivist am internationalistischen und antinazistischen Aufbruch eines Teils seiner Generation. In der Zeit des Niedergangs der DDR und des Anschlusses der DDR an die BRD zählte er zu den wichtigen Stimmen der außerparlamentarischen Linken, die an einer linken Neuformierung nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus arbeiteten. Dabei hatte er eine Sonderstellung, weil er materialistisch gestimmt eine globale „Wiederkehr der Proletarität“ diagnostizierte und auf den neoliberalen Deregulierungsschub mit samt seinen sozialen, mentalen, ideologischen Folgen aufmerksam machte.

Roth ist also in mehrerlei Hinsicht eine berufene Instanz, deren Urteil zählen sollte. Nun liegt von ihm ein Buch mit dem Titel „Blinde Passagiere. Die Coronakrise und die Folgen“ beim Verlag Antje Kunstmann vor.

Im ersten Teil geht er der Vorgeschichte der aktuellen Pandemie nach, schildert die SARS-Pandemie 2002/-2003 und die MERS-Pandemie seit 2012. Bereits zu diesem Zeitpunkt war das globale Gesundheitswesen in Abhängigkeit geraten zu sogenannten „Charitable Foundations“ von Kapitalvermögensbesitzern.

Die Pandemien sorgten allerdings dafür, dass Risikoanalysen und Planspiele durchgeführt wurden, um die Ausbreitung solcher Infektionen zu antizipieren und abzuwehren. Nach Roth kulminierten sie in einer Fixierung auf ein „Worst-Case-Geschehen“. In den Pandemieübungen sei so den Betreibern die Bodenhaftung verloren gegangen und es hätte sich ein Haltung breitgemacht, dass alles so schlimm werde, dass man ohnehin nichts tun könne. Am Beispiel des nationalen Pandemieplans der BRD könne gezeigt werden, dass philanthropische Unternehmer und Manager der Pharmaindustrie sich in die Planspiele mit einbrachten mit dem Ergebnis, dass wirkungslose Medikamente bevorratet wurden, aber notwendige Vorsorgemaßnahmen für die allgemeine Infektionshygiene ausgeklammert wurden.

### **Ein Virus auf Weltreise**

Im zweiten Teil seines Buches beschreibt Roth wie sich die Covid-19-Pandemie möglicherweise von ihren Ursprüngen in Wuhan als zentralchinesischem Verkehrsknotenpunkt weiterverbreitete, beschreibt aber auch ein anderes Szenario, wonach aggressive SARS-Co-2-Varianten zuerst in der Lombardei aufgetaucht und von dort als blinder Passagier im Dezember 2019 nach China zurückgekommen seien. Dann begab sich das Virus auf Weltreise und traf im ersten Pandemiejahr vor allem die USA, Europa und große Nationalstaaten Lateinamerikas, dann folgte Südasien und der Mittlere Osten; Afrika und der ferne Osten waren nur moderat betroffen. Hier geht das Buch faktengesättigt und chronologisch vor und ist dem Leser so eine gute Gedächtnisstütze und Wegweiser für den globalen Ablauf der Pandemie.

Roth hält eine dringend gebotene Infektionsprophylaxe der harschen Lockdown-Politik entgegen.

Er schreibt:

*„Die als 'Lockdown' bezeichneten Maßnahmebündel zum behördlichen Einfrieren des privaten, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens wären wahrscheinlich unnötig gewesen, wenn die spontanen Selbstschutzmaßnahmen der Bevölkerung unterstützt worden wären, die epidemiologischen Frühwarnsysteme funktioniert hätten und die besonders gefährdeten Gesellschaftsgruppen rechtzeitig vor dem verheerenden Zugriff von SARS-CoV-2 geschützt worden wären.“*

Die meisten Toten gab es in finanziell prekär aufgestellten Pflegeeinrichtungen unter Seniorinnen und Senioren, die schlicht dem für sie tödlich gefährlichen Virus ausgesetzt waren. Die Lockdownpolitik erscheint wie eine folgenreiche Panikreaktion und hätte die Menschen - wie der Autor eindringlich beschreibt - in Armut, Arbeitslosigkeit, soziale Isolation getrieben und damit die gesundheitliche Gefährdungslage zusätzlich verschärft.

### **Ruinös aufgestelltes Gesundheitssystem**

Die Politik erscheint wie ein Getriebener, der die Flucht nach vorne ohne Plan antritt. Zur Seite standen hierzulande der Regierung schlagartig zu Medienintellektuellen avancierte Virologen. Hierarchisch-lineare Rechenmodelle unterfütterten legitimatorisch die Maßnahmen der Autoritäten, waren aber nicht in der Lage, das komplexe Pandemiegeschehen abzubilden. Autoritäre und selbstwidersprüchliche Verordnungen wie Ausgangssperren kaschierten so nur das durch neoliberale Deregulierung und Schlampigkeit ruinös oder zumindest defizitär aufgestellte Gesundheitssystem. Global stellten die Unterklassen mit ihrem ohnehin schon angegriffenen Immunsystem die vulnerabelste und betreffendste Gruppe dar, die oft auch aus der gesundheitlichen Basisversorgung herausfällt.

Was das Gesundheitssystem anbelangt, kommt Roth sogar zu einem recht positiven Urteil China betreffend: *„Die Volksrepublik China gehört zusammen mit einigen weiteren Schwellenländern des fernen Ostens zu den wenigen Ausnahmen, in denen die Unterklassen den Zugang zur gesundheitlichen Primärversorgung weitgehend erreicht hatten.“*

Freilich bleibt kritisch festzuhalten, dass die chinesischen Behörden den Seuchenausbruch kaschierten, um schließlich den Weg einer autoritären und die Menschenwürde kassierenden Lockdownpolitik einzuschlagen. Unverständlich sind so auch jene Kassandrarufer einiger linker Sozialwissenschaftler, die verkündeten, dass man der Covid-19-Pandemie nur Herr werden könne, wenn wir schnellstmöglich die in China und Ostasien praktizierten Lockdown-Methoden nachholen würden.

Roth spricht von der Covid-19-Pandemie als „Die große Angst des Jahres 2020“. Ängste, Gerüchte, Vorurteile schossen ins Kraut und erinnern teilweise an die „Grande Peur“ am Vorabend des Revolutionsjahres 1789 - nur dass wenig nach einer Revolution aussieht.

Die Fragen sind eher pragmatischer Art, wie z.B. jener nach der Möglichkeit eines globalen Wirtschaftsreformismus, schließlich hatte die Politik in Form von Zentralbanken und Verfügung über öffentliche Haushalte die Fähigkeit bewiesen, rasche und umfangreiche finanz- und fiskalpolitische Stimulierungsmaßnahmen jenseits des neoliberalen Austeritätsdogmas durchzuführen.

### **Tendenz zur totalen Überwachung**

Vieles spricht, wie bereits nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008, allerdings dafür, dass die Krise im Sinne der Interessen der großen Einzelkapitale gelöst wird. Schließlich wirkten die Lockdowns auch als Beschleuniger von Innovationsprozessen: das Vorantreiben der automatisierten industriellen Produktion, der Digitalisierungsschub der Wirtschaft, neue Anwendungsformen der Künstlichen Intelligenz.

Roth verkennt nicht die Tendenz zur totalen Überwachung, die vor allem in China und Singapur weit fortgeschritten ist.

Nach Lesen des faktenreichen Buches wird nochmals deutlich, wie provinziell und einäugig jene linke Praxis und Theorie verfährt, die sich hauptsächlich an den Querdenken als faschistoider Gefahr abarbeitet.

Bei aller konzisen Ablehnung und Kritik von ideologischer Impfgegnerschaft und haltlosen Verschwörungsmethoden scheint Roth in Hinblick auf Grundrechtsdemontage und Freiheitseinschränkung jenen Stimmen Recht zu geben, die vor einer entkoppelten Exekutive warnen. Er spricht am Ende seines Buches von dem Entstehen eines biotechnisch-pharmazeutischen Komplexes, der an die Seite des militärisch-industriellen Komplexes trete. Die autoritären und lebensgefährdenden Zustände sind institutioneller und sozialer Art, sie liegen in größeren Zusammenhängen als in diffus zusammengewürfelten Spaziergängen mit Lockdown- und anderem Überdruß.